

Kaco ist wieder in der Spur

HEILBRONN Automobilzulieferer hat die Rückkehr in die Gewinnzone fest im Blick

Von Jürgen Paul

Die Kaco Dichtungswerke wollen wieder durchstarten. Nach zwei schwierigen Jahren sieht Geschäftsführer Markus Schwerdtfeger „den Umkehrschwung geschafft“. Die Auftragsbücher sind voll wie lange nicht mehr, mit Investitionen in Personal und Standorte will der Geschäftsführer das „große Potenzial“ im Markt nutzen.

Die zurückliegende Zeit wollen Schwerdtfeger und sein Kollege Richard Ongherth rasch abhaken.

Denn die Krise hatte den Hersteller von Dichtsystemen für die Autobranche heftig getroffen. 2009 war der Umsatz um 30 Prozent auf 75 Millionen Euro eingebrochen. Im vergangenen Jahr war Kaco umsatzmäßig mit Erlösen von 105 Millionen Euro zwar wieder auf dem Vorkrisenniveau. „Ertragsmäßig hat es nicht geklappt“, sagt Schwerdtfeger.

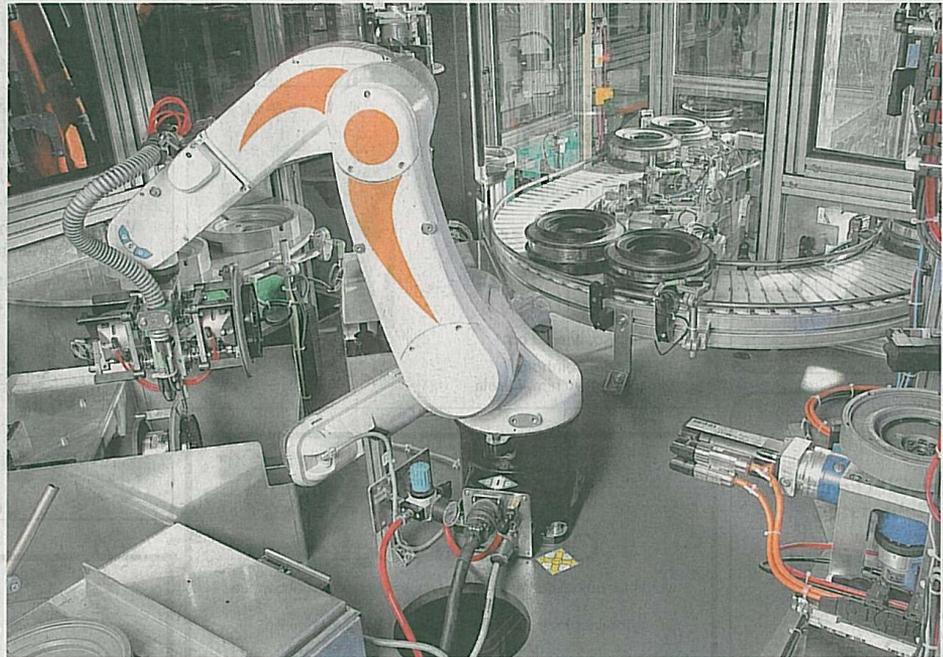
Die Folge war ein „leicht negatives Ergebnis in der Gruppe“. Für die roten Zahlen waren die ausländischen Kaco-Standorte verantwortlich, denn in Deutschland, wo Kaco neben dem Stammsitz in Heilbronn noch Werke in Talheim und Kirchartt betreibt, sei das Ergebnis „zwar nicht üppig, aber zufriedenstellend“ gewesen, berichtet Schwerdtfeger. Probleme bereitet das Werk in Ungarn. „Dort sind wir noch schwach“, gibt Ongherth zu. Dringend benötigte Fachkräfte seien kaum zu bekommen. Derzeit be-



Markus Schwerdtfeger



Richard Ongherth



Ohne Automatisierung geht auch beim Heilbronner Dichtungshersteller Kaco nichts. In den nächsten Jahren plant das Unternehmen weitere Investitionen in die Modernisierung seiner Werke in der Region. Fotos: Kaco

schäftigt Kaco in Ungarn 320 Mitarbeiter, in der Krise war die Belegschaft auf 170 Beschäftigte zurückgefallen worden.

Wachstum Während sich das Werk in Österreich stabil entwickelte, sind die Geschäftsführer mit China sehr zufrieden. „Wir liegen exakt im Plan“, sagt Schwerdtfeger. Der Umsatz im 2008 gegründeten Werk in Wuxi ist 2010 kräftig auf 5,5 (Vorjahr: 1,2) Millionen Euro gestiegen, im laufenden Jahr sollen es knapp zehn Millionen Euro werden. Viel wichtiger ist den Geschäftsführern jedoch, dass mit dem Werk nun auch Geld verdient wird. „Im April haben wir planmäßig den Break-even erreicht“, freut sich Schwerdtfeger. Insgesamt sieben Millionen Euro hat Kaco in China investiert.

Investiert werden soll auch in Deutschland. Jeweils sechs Millionen Euro sind dieses und nächstes Jahr für die Modernisierung der Werke vorgesehen. „Wir wollen uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren“, sagt Schwerdtfeger. Denn der Kampf um die besten Köpfe sei längst entbrannt. Deshalb forcieren die Heilbronner auch die Ausbildung. 45 junge Menschen lernen derzeit bei Kaco einen Beruf. „Bisher haben wir alle Auszubildenden übernommen“, sagt der Geschäftsführer.

Die vollen Auftragsbücher und die guten Perspektiven sprechen dafür, dass dies auch so bleibt. Die Kaco-Geschäftsführer sind jedenfalls voller Optimismus. Im laufenden Jahr soll der Umsatz auf 121 Millionen Euro steigen und die Rück-

kehr in die Gewinnzone gelingen. Zum Halbjahr liege man jedenfalls voll im Plan, betont Schwerdtfeger. Das soll sich bis zum Jahresende nicht mehr ändern.

Hintergrund

Kaco Dichtungswerke

Das Traditionsunternehmen wurde 1914 in Heilbronn als Kupfer-Asbest-Company (Kaco) gegründet. Seit 1993 gehört der Autzulieferer zur brasilianischen Sabo-Gruppe. Das Herz von Kaco schlägt in der Heilbronner Rosenbergstraße, wo derzeit 225 Mitarbeiter beschäftigt sind. Dazu kommen 75 Mitarbeiter in Talheim und 150 in Kirchartt. Mit der Neckarsulmer Kaco New Energy bestehen keine gesellschaftsrechtlichen Verknüpfungen. red